Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

7.4.1876 (No. 84)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 7. April.

№ 84. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strnße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Telegramme.

† **Berlin**, 5. Apr. Das Abgeordnetenhaus nahm heute den Gesetzentwurf über die Aufnahme von Wechselprotesten in dritter Lesung ohne Debatte an. Bei der hierauf folgenden dritten Lesung des Gesetzentwurfs über die Einverleibung Lauenburgs behielt sich Virchow zu § 2 weitere Anträge für die zweite in der Frist von 3 Wochen vorzunehmende Abstimmung vor, da man Volksäußerungen in Lauenburg abwarten müsse. Fürst Bismarck nahm das Wort, um alsbald für die Vorlage einzutreten, da er nicht wisse, ob er wegen seiner beabsichtigten Badereise noch bei der zweiten Abstimmung gegenwärtig sein werde: Die gesammte Bevölkerung wolle die Einverleibung. Der Abg. Hammacher (welcher den in Lauenburger Volksversammlungen zu Tage getretenen Aeußerungen einen social-demokratischen Charakter beigelegt hatte) habe nur Zutreffendes gesagt. Virchow könne mit seiner Gegnerschaft gegen die Einverleibung leicht Unrecht haben; wenn es nach Virchow gegangen wäre, so würde Lauenburg jetzt unter dem Herzog von Augustenburg stehen und noch der deutsche Bundestag die Herrschaft über Deutschland führen. Die Einverleibung Lauenburgs sei kein Danaer-Geschenk.

Auf die Erwiderung Virchow's, welcher sein Bedauern aussprach, daß Bismarck die Erinnerungen der Konfliktszeit berührt habe, und hervorhob, der Landtag habe damals das Beste des Landes gewollt, erklärte der Ministerpräsident, er könne sich in den Ideengang des Abgeordnetenhauses in den Jahren 1862 bis 1865 völlig hineinleben, und mache daraus Niemandem einen Vorwurf; er achte die damalige Haltung des Abgeordnetenhauses vollkommen, habe alle Feindschaft von damals vergessen und der Gegnerschaft gern die gemeinsame Liebe zum Vaterlande substituirt. Daß man ihm dauernd eine feindselige Gesinnung entgegentrage, verdiene er nicht und glaube, daß man in einem andern Lande Europa's einem Zuwachs, wie er hier geboten sei, nicht widerstreben würde; der finanzielle Zustand Lauenburgs sei sehr gut. Hierauf wurden § 2 und die folgenden Paragraphen, sodann das ganze Gesetz angenommen und die übrigen unerheblichen Gegenstände der Tagesordnung erledigt.

† **Berlin**, 5. Apr. Die „Provinzial-Korrespondenz meldet, die Abreise des Kaisers zum Besuche der Königin Victoria werde auch heute noch nicht stattfinden können; für den Aufenthalt des Kaisers in Wiesbaden sei vorläufig etwa, vom 18. April angefangen, ein mindestens vierzehntägiger Zeitraum in Aussicht genommen.

† **Darmstadt**, 5. Apr., Mittags. Die Königin von England ist soeben von Baden-Baden hier eingetroffen, um die Familie ihres Schwiegersohnes, des Prinzen Ludwig, zu besuchen. Die Rückreise erfolgt Nachmittags 5 Uhr.

† **Pesth**, 5. Apr. Der „Pesther Lloyd" versichert, daß die Nachricht der „Times", der russische Botschafter in Wien gedenke seinen Posten aufzugeben, weil Mißhelligkeiten zwischen ihm und Graf Andrassy entstanden seien, in ersterer wie in letzterer Beziehung vollständig unbegründet sei.

† **Paris**, 5. Apr. Das „Journal officiel" publizirt ein Dekret, welches den Termin für die Eröffnung der internationalen Welt-Ausstellung in Paris auf den 1. Mai 1878 anberaumt. — Dasselbe Journal veröffentlicht das Gesetz betreffend die Aufhebung des Belagerungszustandes in den noch übrigen vier Departements.

† **Ragusa**, 4. Apr. Nach Meldungen aus südslavischer Quelle haben die Insurgenten für Niederlegung der Waffen folgende Forderungen gestellt: Entfernung der türkischen Nizamtruppen, Lebensmittel auf ein Jahr, Material zum Wiederaufbau ihrer Wohnungen, das Recht, Waffen zu tragen, und die Garantie der Großmächte.

† **Athen**, 4. Apr. Der Dampfer „Agrigento" der Gesellschaft Trinacria ist gestern auf der Fahrt nach Brindisi bei Kap Malia mit dem britischen Dampfer „Byltoncastle" zusammengestoßen und sogleich mit 33 Personen und werthvollen Postsendungen gesunken. — Der deutsche Gesandte v. Radowitz ist vorgestern auf einem griechischen Dampfer von hier abgereist.

† **New-York**, 5. Apr. Die Ernennung Dana's zum Gesandten der Union in England ist nunmehr definitiv vom Senat abgelehnt worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 5. Apr. Der Staatsanzeiger Nr. 13 enthält: Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministeriums des Innern: die Umlage der Beiträge zur Feuerversicherungs-Anstalt für 1876 betreffend.

Karlsruhe, 6. Apr. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 14 vom Heutigen enthält: Bekanntmachungen und Verordnung 1) des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: das Urheberrecht an Mustern und Modellen betreffend. 2) Des Handelsministeriums; a. die polizeiliche Visitation von Maaß und Gewicht betreffend; b. die eichamtliche Behandlung unrichtiger Maaße, Gewichte und Waagen betreffend.

▯ **Berlin**, 4. Apr. Wegen eines leichten Erkältungszustandes hat Se. Maj. der Kaiser seine für heute Abend 8 Uhr in Aussicht genommene Abreise nach Karlsruhe und Baden-Baden vorläufig bis morgen verschoben. Sollte die Unpäßlichkeit bis dahin nicht geschwunden sein, so wird Se. Majestät wahrscheinlich in einigen Tagen sich nach Koburg begeben, um dort Ihrer Maj. der Königin von Großbritannien einen Besuch abzustatten. Die Reise des Kaisers nach Wiesbaden erfolgt kurz nach dem Osterfest. Höchstderselbe gedenkt dort einige Wochen zu verbleiben und zum 10. Mai nach Berlin zurückzukehren. An diesem Tage wird Se. Maj. der Kaiser von Rußland auf seiner Reise nach Ems aus St. Petersburg hier eintreffen, um zwei Tage zum Besuch am königl. Hofe zu verweilen. Gestern früh kam der k. russische Geh. Rath v. Wasilowsky mit Dienerschaft und mit bedeutenden Massen von Gepäck aus St. Petersburg hier an und reiste alsbald nach Ems weiter, um daselbst für die Aufnahme seines Monarchen Einrichtungen zu treffen. Wie verlautet, ist es die Absicht des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Alexander, auch in diesem Frühjahr wieder einige Zeit in Ems beisammen zu sein. — Heute Mittag empfingen die Kronprinzlichen Herrschaften den k. deutschen Botschafter am k. italienischen Hofe, Geh. Legationsrath v. Keudell. Dem Vernehmen nach wird Hr. v. Keudell am Donnerstag wieder auf seinen Posten nach Rom abreisen. Die Kronprinzlichen Herrschaften beabsichtigen, Anfangs der nächsten Woche zu einem Besuch bei Ihrer Maj. der Königin Victoria von Großbritannien sich nach Koburg zu begeben. — Heute früh ist der Militärbevollmächtigte am k. russischen Hofe, Generallieutenant und Generaladjutant v. Werder, aus St. Petersburg hier eingetroffen. Derselbe wurde heute Mittag von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen. — Gestern hat der Bundesraths-Ausschuß für Justizwesen seine Verhandlungen über die Beschlüsse der Justizkommission des Reichstags zu den Entwürfen der großen Reichs-Justizgesetze begonnen. Zuerst ist der Entwurf des Gerichtsverfassungs-Gesetzes in Berathung genommen worden. Anwesend waren als ordentliche Mitglieder des Ausschusses die Justizminister von Preußen, Sachsen, Bayern, Württemberg und Hessen, sowie der herzogl. braunschweigische Wirkl. Geh. Rath Dr. Liebe und der hanseatische Ministerresident Dr. Krüger, nebst dem Justizminister von Baden und dem fürstlich schwarzburg-rudolstädtischen Minister Dr. Bertrab als stellvertretenden Mitgliedern.

▯ **Berlin**, 5. Apr. Se. Maj. der Kaiser empfing gestern Nachmittag 4 Uhr den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck und hatte mit diesem eine längere Konferenz. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Höchstderselbe die Vorträge der Hofmarschälle entgegen und empfing dann den Prinzen Wilhelm Radziwill, sowie den Vize-Oberzeremonienmeister v. Röder. Letzterem, welcher heute sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert, hat Se. Majestät den Rothen-Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen. Die gleiche Ordensauszeichnung ist auch dem königl. preußischen Gesandten am großh. badischen Hofe, Wirkl. Geh. Rath Grafen v. Flemming, zu Theil geworden. Wegen seines noch andauernden Erkältungszustandes hat der Kaiser seine gestern vorläufig auf heute verschobene Abreise nach Karlsruhe und Baden-Baden nochmals ausgesetzt. Höchstderselbe leidet an einer katarrhalischen Affektion und hütet auf ärztlichen Rath das Zimmer, um nicht in der noch immer scharfen Luft sich eine weitere Erkältung zuzuziehen. Für den Aufenthalt Sr. Majestät in Wiesbaden sind vierzehn Tage bis drei Wochen in Aussicht genommen, und zwar vom 18. April an. Der Kaiser wird wahrscheinlich am zweiten Ostertage Abends von Berlin dorthin abreisen. Die Mittheilung aus St. Petersburg, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland seine Reise nach Deutschland gegen Ende April antreten werde, enthält die Zeitangabe alten Stils. Den bisherigen Bestimmungen zufolge ist die Ankunft des erlauchten Gastes in Berlin am 10. Mai zu erwarten. Die Weiterreise Höchstdesselben nach Ems soll dann am 13. k. Mts. erfolgen.

Heute Vormittag hielt der Bundesrath eine Plenarsitzung. Der Bundesraths-Ausschuß für Justizwesen hat in seinen Sitzungen vom 3. und 4. d. M. seine Verhandlungen über die Beschlüsse der Reichstags-Justizkommission zu dem Entwurfe eines Gerichtsverfassungs-Gesetzes für das Deutsche Reich zu Ende geführt. Wie der „R.- u. St.-A." meldet, wird in der auf morgen den 6. d. M. anberaumten Sitzung des Ausschusses die Berathung über den Entwurf der Strafprozeß-Ordnung ihren Anfang nehmen. Zur Theilnahme an den Verhandlungen über die großen Justizgesetze sind vor

---

< Im Doktorhause.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung aus Nr. 83.)

Auf den Konsolen von weißem Marmor standen kostbare Vasen in bewunderungswürdig künstlerischer Ausführung. Die Mobilien, kleine niedere Bronzesessel mit hellblauen golddurchwirkten Sammetpolstern, mit eigenthümlich geformten Fauteuils in gleicher Ausstattung abwechselnd, prachtvolle Tische, auf Bronzefüßen ruhend, mit mächtigen Marmorplatten. Die schweren, in ihrer Farbe mit den Polstern harmonirenden Seidenvorhänge an den hohen Bogenfenstern waren zusammengezogen und fielen lang, goldumsäumt auf den Mosaikboden nieder. Ein prachtvoller Kronleuchter aus Kristall warf glitzernde Reflexe auf den Sammet der Polster. Wie Sprühregen funkelte es aus ihm, und all' dieses seltsame Glitzern und Leuchten strömte auch auf das junge Mädchen nieder, das wie berauscht gerade unter der Strahlenkrone stand. Sie hatte den Blick gesenkt, während sich ihre Hände krampfhaft um den Fuß der kleinen Lampe gefaltet hatten, die den Raum magisch erhellte. Dann schritt sie leise über den weichen Teppich, bis zu einem der kleinen Tische, auf dem ein elegant gebundenes Album lag. Sie schlug es auf, ihr Blick fiel auf eine kleine kolorirte Photographie. Es war der reizende Kopf eines Kindes in noch sehr jugendlichem Alter. Der rosige Mund lächelte und zeigte dabei eine Reihe milchweißer Zähnchen, und die blauen Augen blickten schelmisch hervor unter den langen Wimpern. Auf der reinen unschuldigen Stirn lagen einige der kurzen blonden Locken, die zu üppig fast den ganzen kleinen blonden Kopf bedeckten.

„Wie lieblich!" flüsterte Gabriele; unwillkürlich hatte sich die Bewunderung auf ihre Lippe gedrängt, und sie erschrak fast, nun sie sie ausgesprochen.

„Finden Sie das wirklich?"

Sie fuhr entsetzt zusammen, wie auf einer bösen That ertappt, dann blickte sie, sich gewaltsam bezwingend, auf in das Gesicht des Doktors, der, ohne daß sie seine Schritte auf dem weichen Teppich vernommen, eingetreten war. Man hatte ihn noch spät zu einer Konsultation aufgesucht, nun, da sie beendet und er zu seinem Erstaunen Gabrielen, anstatt im Speisesaal, im Salon bemerkte, wollte er sehen, was sie dort so beschäftige.

„Ich bitte um Verzeihung", sagte sie, während sich ein tiefes Roth über das feine bleiche Gesicht legte ...

Wie sie so dastand, die schönen ernsten Augen zu ihm erhoben, das goldene Haar glitzernd unter dem Kronleuchter, die schlanke und doch volle Gestalt ein wenig nach vorn gebeugt, da war die Veränderung wirklich auffällig, welche die Zeit an ihr vollbracht. Es lag freilich nichts Berauschendes, nichts Verführerisches in diesem jetzt wieder bleichen Gesicht, aber es lag Anderes darin, was zum Herzen sprach, was ihr etwas unendlich Anziehendes, den sanften Reiz einer Madonna verlieh. Sie hatte die Augen wieder gesenkt, ein leises Beben durchlief ihre Gestalt, sie fühlte sich so klein, so erbärmlich, da sie von ihm über einer Handlung überrascht worden, vor der sie erröthen mußte. Aber er tadelte sie nicht, er, der doch sonst immer bereit war, selbst das kleinste Unrecht, das sie unwissentlich oft beging, zu rügen, er deutete nur leicht mit der Hand auf die Photographie und wiederholte: „Finden Sie das wirklich?"

„O ja, sehr!" sagte sie jetzt.

Ein langer, tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust. „Mein Kind!" sagte er dann traurig, „und doch" — Er wendete seinen Kopf langsam von ihr weg und machte einige unruhige Schritte im Zimmer hin und her, als wollte er damit sich selbst zur Ruhe bringen. Als er dann aber vor ihr stehen blieb, da hatten seine Züge wieder jenen harten, stolzen Ausdruck, vor dem die Umgebung zitterte — es zeigte nichts mehr von irgend welcher inneren Erregung.

„Haben Sie den Wünschen meiner Mutter genügt," fragte er, „als Sie bis in dieses Zimmer drangen?"

Sie erröthete bis unter die leuchtenden Haarwellen; „ich bitte um Verzeihung," sagte sie dann, „ich —"

Er unterbrach sie: „Sie folgten aber der Begier, das Geheimniß dieser Räumlichkeit zu enthüllen, ohne daran zu denken, wie kleinlich zum Mindesten ein solches Beginnen ist. Das wollen Sie ja wohl sagen, nicht wahr? Nun, damit Sie Ihre Neugierde vollständig befriedigen, sollen Ihnen auch die anderen Gemächer erschlossen werden!" Es zuckte verächtlich um seine Mundwinkel, als er zur Portière trat und dieselbe ein wenig zur Seite schob. „Darf ich bitten", sagte er und begleitete die Einladung mit einer leichten und doch befehlenden Handbewegung.

Es war ein eigener Klang, den diese Stimme heute hatte, der Ton vibrirte halb grollend, halb wieder wie in verhaltenem Weh.

Wieder hoben sich ihre Augen, wie entsetzt blieben sie an seinem Gesicht hangen — es war todtenbleich, als wäre jeder Tropfen Bluts aus ihm entfernt. Die Augen hatten sich weit geöffnet, aber es schien, als wenn alles Leben aus ihnen gewichen, so müde, so todesmatt sahen sie aus.

Diesmal hoben sich die langen Wimpern und die großen Augen Gabrielens blickten voll in das Gesicht des Doktors. Es lag etwas unsagbar Vorwurfsvolles in diesem Blick, in der Art und Weise, mit welcher sie ihre Hände zu ihm erhob: „Verhöhnen Sie mich nicht," flüsterte sie und trat einen Schritt zurück — „es ist an sich schon so traurig, allein in der Welt zu stehen — machen Sie mir das Leben nicht noch schwerer — ich denke" — sie fuhr nicht fort, er war ja hier in seinem Recht, sie durfte keine Beleidigung in der Rüge sehen die sie sich ja wissentlich zugezogen.

(Fortsetzung folgt.)

---

* Berlin, 3 Apr. Laut Bekanntmachung des Kaiserlichen General-Postamts können von jetzt ab Fahrpost-Sendungen nach Spanien wieder auf dem Wege über Frankreich Beförderung erhalten. Ueber die näheren Bedingungen geben die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

einigen Tagen außer dem schon gemeldeten königl. bayr. Justizminister Dr. v. Fäustle hier eingetroffen: der königl. sächsische Justizminister Abeken mit den Geh. Justizräthen Held und Anton; der königl. württembergische Minister der Justiz und des Auswärtigen, v. Mittnacht, der großh. badische Ministerialpräsident v. Freydorf, der großh. hessische Ministerialpräsident Kempff mit dem Ministerialrath Finger und der königl bayr. Ministerialrath v. Loe.

Der Präsident des Herrenhauses und der neu ernannte k. deutsche Botschafter am k. österreichischen Hofe, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, ist heute Morgen von hier zu seiner Familie nach Montreux abgereist. Von dort begibt sich derselbe gegen Ende des Monats April auf seinen Botschafterposten nach Wien. Binnen Kurzem erwartet man hier den k. deutschen Gesandten am k. griechischen Hofe, Geh. Legationsrath v. Radowitz. Derselbe hat unlängst Athen verlassen und ist vorerst nach München gereist, um seinen Schwiegervater, Hrn. v. Ozerow, k. russischen Gesandten am k bayrischen Hofe, auf einige Tage zu besuchen. Hier wird er wieder mehrere Monate hindurch an den Arbeiten im Auswärtigen Amte Theil nehmen. Der Schweizerische Gesandte am hiesigen Hofe, Oberst Hammer, ist aus Bern in Berlin angekommen.

‡‡ Straßburg, 5. Apr. Seit einigen Jahren hat sich sowohl hier, als wie namentlich in dem benachbarten Orte Schiltigheim eine größere Anzahl französischer Communards niedergelassen. Wenn auch Seitens der Polizei auf die betreffenden Persönlichkeiten stets ein wachsames Auge gerichtet war, so konnten sich dieselben doch keineswegs über eine eigentliche polizeiliche Aufsicht beklagen. In letzterer Zeit haben sich nun einige dieser Flüchtlinge mehrfache Konflikte mit den Landesgesetzen zu schulden kommen lassen und sind in Folge dessen ausgewiesen worden. Diese Ausweisung hat hier einiges Aufsehen und in den betheiligten Kreisen große Befürchtungen erregt. Es ist deßhalb amtlich veröffentlicht worden, daß von einer generellen Ausweisung der erwähnten Flüchtlinge nie die Rede gewesen sei, und daß diejenigen von ihnen, welche sich, ohne Anlaß zu Beschwerden zu geben, hier aufhalten, wegen ihrer früheren Betheiligung am Communeaufstand nicht behelliget werden sollen

H München, 5. Apr. In einer am 2. d. M. in der Münchener Vorstadt Giesing abgehaltenen socialistischen Volksversammlung wurde die Gründung eines socialistischen Wahlvereins beschlossen und eine Resolution dahin gehend angenommen: „daß die patriotische Partei im Landtag durch Ablehnung des Antrags auf Abschaffung des Schulgeldes die Interessen des arbeitenden Volkes nicht vertreten habe, und ihr bei der Wahl gegebenes Versprechen der Entlastung des Volkes in dieser Beziehung nicht gehalten habe".

Wie aus Bayreuth gemeldet wird, werden zu den Hauptaufführungen der Wagner'schen Opern dortselbst neben dem König Ludwig II. von Bayern der Deutsche Kaiser und 10 bis 12 weitere regierende Fürsten erscheinen. — Zugleich rechnet man auf einen Besuch von mindestens 10,000 Fremden.

Wie der katholische Bürgerverein Kitzingen und Dettelbach ist durch Erkenntniß des königl. Bezirksgerichts Würzburg vom 28. März auch der katholische Bürgerverein Würzburg vorläufig geschlossen worden.

Gleichwie jüngst in Würzburg sind auch bei den Vorständen des katholischen Bürgervereins Kitzingen Haussuchungen nach dem Manuskript der bekannten „Kitzinger Resolution" gehalten worden und zwar mit Erfolg, indem bei dem Prediger Hörschel, wie er sich selbst geäußert haben soll, das gewünschte Manuskript gefunden worden.

Zur Beleuchtung des von dem Abg. Freiherr Xaver von Hafenbrädl gestellten Antrages wegen Heilighaltung der Sonntagsfeier theilen wir die Thatsache mit, daß im Laufe der gegenwärtigen Schwurgerichts-Sitzung von Niederbayern 16 Fälle von Anklagen wegen vorsätzlicher Tödtungen — Körperverletzungen mit erfolgtem Tode und Todtschläge — von welchen der größere Theil im bayrischen Walde und zwar fast alle an Sonn- und Feiertagen verübt wurden, zur Aburtheilung kommen bezhw. schon abgeurtheilt sind.

Außer dem Professor Knoodt aus Bonn wird in der demnächst in Neustadt (Pfalz) stattfindenden Altkatholiken-Versammlung noch Pfarrer Rieks aus Heidelberg als Redner auftreten.

Der große Andrang des Grundwassers hat zu Abensberg (Niederbayern) das Wiedererwachen der dortigen schon zu Römerzeiten berühmten Schwefelquelle bewirkt.

Das Gesammtresultat der Freiwilligen-Prüfung in Bayern liegt nun vor: demnach stellten sich in Summa 202 zu den Prüfungen, von denen nur 86 oder 43.6 Prozent als befähigt erklärt wurden, 116 oder 57.4 Prozent entsprachen den gewiß sehr bescheidenen Anforderungen nicht.

‡‡ Leipzig, 5. Apr. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) In manchen Lebensversicherungs-Policen findet sich die Klausel, daß der Forderungsberechtigte den Tod des Versicherten binnen einer gewissen Frist bei Verlust aller Ansprüche an die Gesellschaft melden müsse. Nun war eine solche Police mit Genehmigung der Gesellschaft an einen Gläubiger des Versicherten cedirt worden; der erstere wohnte in Berlin, der andere in Leipzig. Der Tod des Versicherten blieb dem Policeninhaber zufällig einige Wochen unbekannt — also konnte er die Anzeige nicht rechtzeitig erstatten, obwohl er sich damit möglichst beeilte. Trotzdem waren die 4000 Thlr. Versicherungssumme verloren und die Gesellschaft hatte viele Jahre hindurch die Prämien ohne Gegenleistung gewonnen. Es ist traurig, daß solches Gebahren der Versicherungsgesellschaften vom Gesetze nicht verpönt ist.

Die Kaufleute dürfen untereinander für fällige Forderungen ohne Mahnung sechs Prozent Zinsen ansetzen; dies findet aber keine Anwendung auf die Zurückforderung einer aus Irrthum geleisteten Zahlung, weil eine solche Forderung vor ihrer Geltendmachung gar nicht existirt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Apr. Die Bewaffnung mit den neuen Uchatius-Geschützen schreitet vor. In Wien, in Pesth, in Prag und in Graz sind die Artillerieregimenter bereits mit je einer Halbbatterie betheilt und es haben die betreffenden Kommandeure Uebungen und Fahrversuche vorzunehmen und über das Ergebniß dem Kriegsministerium (bis zum 12. Apr.) zu berichten. Anfangs Mai wird auf dem Artillerie-Schießfeld bei Wien ein mehrere Wochen dauernder Schießkurs etablirt, zu welchem jedes Artillerieregiment 1 Hauptmann und 2 Subalternoffiziere entsendet, die alsdann als Instruktoren zu ihrer Truppe zurückkehren. Die Zahl der Arbeiter im Arsenal ist übrigens so stark vermehrt (auch um 900 Zivilarbeiter), daß man mit Sicherheit darauf rechnet, schon zum Beginn des Jahres 1878 die sämmtliche Artillerie mit den neuen Geschützen versehen zu können.

Auch bei den Ulanen ist eine kleine Aenderung beschlossen. Die Lanze wird fortan einen ganzen Fuß länger sein.

Italien.

Der „Nordd. Allg. Ztg." wird aus Rom geschrieben: Erlauben Sie mir, schließlich auf eine unliebsame Affaire zurückzukommen, welche seiner Zeit die Runde durch die europäische Presse machte. Bekanntlich wurden nämlich Wechsel im Betrage von etwa einer halben Million mit der gefälschten Unterschrift des Königs in Umlauf gesetzt und der Fälscher, ein Marquis Mantegazza, verhaftet und vor Gericht gestellt. Nun bemüht sich die Skandalpresse, gewisse perfide Insinuationen in die Welt zu schicken, nach welchen der Sohn des Königs und der Gräfin Mirafiori, der junge Herzog Moncalieri, in die unsaubere Geschichte verflochten wäre. Nun ist aber an der ganzen Geschichte nicht ein wahres Wort, und der arme junge Mann kommt dazu wie Pilatus in's Kredo. Ich bitte Sie also, allenfallsigen derartigen Gerüchten keinen Glauben zu schenken und denselben mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Die ganze Geschichte ist für den Hof sehr unangenehm, aber weder der Duca di Moncalieri noch Jemand aus der näheren Umgebung des Königs hat mit derselben das Geringste zu thun.

Frankreich.

* Paris, 4. Apr. Die republikanische Partei ist eifrig bestrebt, in ihren Organen sich gegen den von klerikaler Seite ihr gemachten Vorwurf irreligiöser Gesinnungen und Tendenzen zu verwahren. So schreibt heute die „République Française":

Die Wahlprüfungen haben an der republikanischen Majorität des Abgeordnetenhauses drei vorzügliche Eigenschaften erkennen lassen: sie zeigte sich antibonapartistisch, antiklerikal und entschieden liberal. Die vorige Kammer war, wie man sich erinnert, im Anbeginn ebenfalls sehr antibonapartistisch; aber diese Eigenschaft wurde bald von Fehlern verdunkelt, die nicht weniger in die Augen fielen. Sie war dem Klerikalismus ergeben und machte alle ihre anderen Leidenschaften dieser einen unterthan. Sobald es sich um eine Frage handelte, die den Ultramontanismus anging, vergaß sie sogar den Bonapartismus und zeigte sich geneigt, ihn als Alliirten zu dulden. Man erinnert sich, wie geschickt die Kämpen des Kaiserreichs es verstanden hatten, diese unselige Schwäche der souveränen Landesvertretung auszubeuten. Sie, die Skeptiker und Materialisten von Haus aus, waren Kopfhänger geworden, um sich bei der katholischen Majorität einzuschmeicheln, und auf diese Weise war es ihnen allmälig gelungen, in ihren Schoß einzudringen: seit dem 24. Mai gewöhnte man sich daran, sie als Mitglieder dieser Majorität zu betrachten; sie standen auf dem Fuße der Gleichheit mit Denen, von welchen sie bei der Eröffnung der parlamentarischen Arbeiten mit vollstem Recht gebrandmarkt worden waren. Von der gegenwärtigen Majorität muß man nicht befürchten, daß sie ihren Haß gegen den Bonapartismus zu Gunsten einer gemeinschaftlichen Liebe zum Klerikalismus vergessen wird. Sie tritt ebenso entschlossen dem Umsichgreifen der Klerikalen als den Verschwörungen der Bonapartisten entgegen. Sie wird weder die Herrschaft des Vatikans noch die des Appells an das Volk hinnehmen. Sie hat in ihrem Votum über gewisse Wahlen deutlich ihre Gesinnung ausgesprochen und z. B. anläßlich derjenigen des Hrn. v. Mun gezeigt, daß sie gewillt ist, der Thätigkeit der allzu eifrigen Mitglieder der Kirche ein Ziel zu setzen. Nicht als ob die republikanische Majorität der Religion auch nur im geringsten abhold wäre. Nur der böse Glaube oder die Albernheit können eine solche Anklage wider sie vorbringen. Die Majorität ist im Gegentheil voll tiefer Ehrfurcht für die Religion, allerdings für die richtig verstandene, nämlich die Religion, welche sich nur mit den Bedürfnissen der Seele, nicht aber mit den materiellen Interessen dieser Welt beschäftigt. Uebrigens hat die republikanische Partei einen solchen Unterschied jederzeit festgehalten. Nie hat sie die Religion bedrücken, nie irgendwie die freie Kultausübung hindern wollen. Die römischen Sektirer sind es, die sich in ihrem Vergrößerungstriebe beengt fühlen, wenn ihnen rechtmäßige Schranken gezogen werden: dann klagen sie über Verfolgung und Märtyrerthum, wohl wissend, daß dies das beste Mittel ist, eine gewisse Theilnahme zu erregen, die ihnen weltlichen Unternehmungen sicherlich verweigert würde.

Die republikanische Majorität des Abgeordnetenhauses kann jedoch nicht ernstlich böswilliger Absichten auf die Religion verdächtigt werden. Die Haltung, welche sie seit der Eröffnung der Session beobachtet, ist die beste Widerlegung dieser lächerlichen Beschuldigung. Sie hat deutlich erklärt, was sie will, und sie wird dieses ihr Ziel verfolgen, ohne sich von eitlem Geschrei davon abwendig machen zu lassen: sie will den Priester wieder an seinen Platz setzen, ihn auf die Kirche beschränken, wo er frei seine Dogmen soll lehren und seinen Kultus üben können; aber man wird ihm verbieten, sich auf den öffentlichen Platz vorzudrängen, um sich an den leidenschaftlichen Kämpfen der Politik zu betheiligen, um zu versuchen, bald zu Gunsten der einen, bald der andern Partei maßgebend auf den Ausgang hinzuwirken. Der Priester, der Mann des Friedens und der Eintracht, soll nicht für die Einen gegen die Andern Partei ergreifen, sich nicht in den Streit um persönlichen Einfluß mischen und, wie man dies schon erlebt hat, als Wahlmäkler auftreten, um im Interesse der kirchlichen Lage in die Beschlüsse des allgemeinen Stimmrechts einzugreifen. Das ist es, was die republikanische Majorität der Kammer entschlossen ist, nicht zu ertragen. Sie wird den Geistlichen, welche ihrem Beruf gewissenhaft und mit weiser Mäßigung obliegen, mit aller Achtung und Sympathie entgegenkommen; aber sie wird gegen offene oder heimliche Uebergriffe, welche darauf abzielen, die Rollen zu verwechseln und in der Gesellschaft gefährliche Verwirrungen hervorzubringen, mit unerbittlicher Festigkeit vorgehen. Die wahrhaft politischen Männer können diese Haltung der Majorität nur gutheißen. Sie ist der Vorbote einer ruhigen und friedlichen Zeit; denn man darf nicht übersehen, daß seit einigen Jahren nichts die Gesellschaft stärker aufgeregt hat, als gerade der Krieg, welchen die Führer des Ultramontanismus gegen die modernen Einrichtungen und namentlich gegen den Geist der französischen Revolution vor aller Welt betrieben haben. Die bedauernswerthe Nachsicht der vorigen Kammer hat all das Uebel angerichtet; Dank der ausnehmenden Schwäche, die sie der römischen Kurie gegenüber an den Tag gelegt, hat der Antagonismus Verhältnisse erreicht, zu denen man es nie hätte kommen lassen sollen. Wenn diese Kammer noch einige Jahre fortbestanden hätte, so würden wir ein wahres Schisma in Frankreich erlebt haben. Die Ereignisse haben uns davor bewahrt, und wir sind heute im Besitz eines Parlaments, das die so bedenklich erschütterte Eintracht wieder herzustellen vermag: es wird dies nicht versäumen, die Umstände sind günstig, die Herzen erschließen sich dem Vertrauen, das Land harrt freudig des Antriebs, den seine Vertreter ihm werden geben müssen.

* Paris, 5. Apr. Wie „Patrie" wissen will, beschäftigt man sich beim Ministerium des Innern mit einem Preßgesetz-Entwurf, der sich von den bisherigen Entwürfen über diesen Gegenstand weit entfernen soll. Man würde, wie „Patrie" versichert, all die Preßgesetze, die seit 1817 aufeinander gefolgt sind, bei Seite setzen und ein ganz neues Gesetz ausarbeiten, das sich so gut wie möglich dem Gemeinrecht nähern würde.

Die dem amtlichen „Bulletin français", der Abend-Ausgabe des „Journal officiel" entnommene Nachricht von der Abreise des österreichischen Botschafters Grafen Apponyi war ungegründet. Derselbe hat Paris nicht verlassen.

♂ Paris, 5. Apr. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stellte Hr. Raoul Duval den Antrag, daß die Kammer die Promulgirung des Gesetzes über die Aufhebung des Belagerungszustandes im Dringlichkeitswege beschließe, damit dieselbe binnen drei Tagen stattfinden könne, zog ihn aber auf die Erklärung des Ministers des Innern, daß das Conseil sich bereits mit dieser Frage beschäftigt und die sofortige Bekanntmachung des Gesetzes beschlossen habe, wieder zurück. Dann setzte das Haus die Wahldebatte fort. Gegen den Antrag des Berichterstatters Hugot, die Wahl des Hrn. Bartoli in Sartena (Korsika) zu bestätigen, erhoben sich die Bonapartisten Cazeaux, Paul Granier aus Cassagnac und Jolibois. Hr. Cazeaux zählte alle die Unregelmäßigkeiten auf, welche bei dieser Wahl vorgekommen wären, und auf Drohungen, Bestechungen, Betrug hinauslaufen: ein Anhänger des republikanischen Dr. Bartoli, der mit der Familie des bonapartistischen Mitbewerbers Abbatucci auf dem Fuße der Vendetta steht, hatte gedroht, auf deren Freunde zu schießen, wenn sie bei der Wahl erschienen; ferner soll in einer Gemeinde der Maire die Stimmzettel zu Gunsten Abbatucci's ganz unterdrückt, in einer andern den Namen Bartoli's abgelesen haben, wenn sie auf den seines Gegners lauteten, und in einer dritten war das Wahlbureau, das für den Dr. Bartoli agitirte, aus drei Individuen zusammengesetzt, die sämmtlich schon wegen Betrugs bei Wahlen — anderer Vergehen nicht zu gedenken — verurtheilt worden waren. Diesen Umstand konnte Hr. Bartoli nicht in Abrede stellen, wie die anderen Beschwerdepunkte, aber er vermochte darin keine Unregelmäßigkeit zu erblicken: Zugegeben, rief er, sie sind gerichtlich bestraft worden, aber sie sind nichtsdestoweniger Gemeinderäthe und Wähler.... Glauben Sie etwa, daß von den Wählern, die für Hrn. Abbatucci stimmten, keiner vor Gericht gestanden hat? Um nur einen zu nennen, so ist der Agent Nicolai, der als ehemaliger Maire gegen mich zeugt, der Vater eines Mörders, eines Banditen, ja noch mehr.... Diese Beweisführung verfing nicht bei den republikanischen Gesinnungsgenossen des korsischen Abgeordneten, die HH. Naquet, Tirard, Langlois bestanden auf der Nothwendigkeit einer genaueren Prüfung der Aktenstücke und der Bericht wurde zu diesem Behuf an die Abtheilung zurückgewiesen.

♂ Paris, 5. Apr. Hr. Gambetta richtete gestern folgende Ansprache an die Mitglieder des Budgetausschusses, die ihn zu ihrem Präsidenten ernannt hatten:

Meine Herren! Ich bin sehr gerührt von der Ehre, die Sie mir erwiesen haben, und sage Ihnen dafür besten Dank. Bevor wir jedoch unsere Berathungen eröffnen, scheint es mir am Platze, anzudeuten, in welchem Geiste das Abgeordnetenhaus die Bildung des Budgetausschusses unternommen hat. Jung, neu, aus einer in unserer Geschichte noch nie dagewesenen Bewegung der republikanischen Meinung hervorgegangen, hat die Kammer schon bei ihren ersten Schritten die eigennützigen Besorgnisse der schwarzsehenden oder feindlich gestimmten Geister zerstreuen wollen. Je mehr die Geschäfte sich vor ihr entwickeln werden und sie berufen sein wird, finanzielle, wirthschaftliche, Handelsfragen zu lösen, desto mannigfachere Beweise von der Aenderung, die sich in unserer inneren Politik vollzogen hat, wird sie liefern. Wir besitzen zur Stunde eine Regierung, welche alle rechtmäßigen Interessen vollauf sichert, eine gemäßigte, wohlgeordnete, fortschrittliche Republik, die Allen Garantien gibt, an denen nur die Freunde beständiger Wirren etwas auszusetzen finden könnten. Nachdem die Zeit des Kampfes überstanden ist und die rein politischen Fragen gelöst sind, müssen wir unsere ganze Sorgfalt und alle unsere Bemühungen auf die Entwicklung der materiellen und moralischen Interessen richten, ohne welche die Republik nicht den berechtigten Anforderungen der französischen Nation entsprechen würde, die so muthig ist im Mißgeschick, so erstaunlich in den bewunderungswürdigen Anstrengungen, welche sie seit fünf Jahren gemacht hat, um ihre Verluste wieder einzubringen und ihren Kredit neuerdings als den ersten der Welt zu gestalten. Wir haben dem Budgetausschuß beitreten wollen, um der Wirklichkeit in's Auge zu blicken, um in der Nähe, ohne Selbsttäuschung und ohne Hast die Detailfragen unseres Finanzregimes zu studiren. Nur beseelt von dem Geiste der Sparsamkeit, der reiflichen Ueberlegung und weiser Verbesserungen, werden wir uns hüten, irgend etwas dem Zufall zu überlassen, überzeugt, daß man in solchen Dingen weder der Zeit, noch der Meinung des

Landes voraus eilt. Von solchen Gesinnungen belebt, habe ich die Ehre, m. HH., Ihre Arbeiten zu eröffnen.

Spanien.

† **Madrid**, 4. Apr. Nach einer Mittheilung des „Impartial" will der Finanzminister Salaverria die 3 verfallenen Coupons der spanischen Schuld in Titel der konsolidirten Schuld zum Werthe von 50 Prozent konvertiren, für 2 Milliarden Realen Hypothekenscheine ausgeben und eine Anleihe bei der Banco de Espagna kontrahiren, welch' letztere dafür 20 Jahre lang gewisse direkte Staatssteuern für sich vereinnahmt.

Mexiko.

— Ueber den Fortgang der mexikanischen Revolution wird unter dem 3. d. aus Philadelphia berichtet: Porfirio Diaz traf am Samstag früh Morgens mit 1000 Mann vor Matamoras ein. Labarra, der von der Regierung aufgestellte Kommandant, sandte 300 Mann aus, um Diaz anzugreifen, aber die Meisten derselben desertirten und die 1000 Mann starke Besatzung der Stadt weigerte sich, gegen Diaz zu feuern, der in die Stadt eindrang; schließlich gingen alle Regierungstruppen, mit Ausnahme einer kleinen Abtheilung Kavallerie und Infanterie zu ihm über. Nach schwacher Gegenwehr zog sich Labarra mit einer Reiterabtheilung über den Rio Grande nach Texas zurück und befindet sich gegenwärtig in Brownsville. Diaz nahm von Matamoras Besitz, während der Rest der Regierungstruppen sich in zwei Forts in den Vorstädten verschanzte, wo der Kampf am Samstag fortdauerte. — Commander Johnson, der Kommandant des zu Matamoras stationirten amerikanischen Kanonenbootes „Rio Bravs" meldete telegraphisch an den Marineminister, daß Diaz am Sonntag Morgen in Matamoras einzog, ohne bedeutenden Widerstand zu treffen, daß die Ordnung vollkommen aufrecht erhalten wird und Labarra mit nur 20 Mann nach Brownsville entflohen ist. Nach dem Dafürhalten des amerikanischen Flottenoffiziers hat die mexikanische Regierung keine Aussicht, Matamoras in der nächsten Zeit wiederzuerobern, da alle Regierungstruppen in der Gegend sich an die Insurgenten entweder angeschlossen oder die Waffen gestreckt haben. Sehr groß ist die Zahl derjenigen, welche sich auf texanisches Gebiet geflüchtet haben, doch verlautet bis jetzt nichts, daß die Leute des Diaz sich gegen Amerikaner oder andere in Matamoras lebende Ausländer, die unter dem Schutze des amerikanischen Kanonenbootes stehen, Beleidigungen hätten zu Schulden kommen lassen. Die auf texanisches Gebiet übergetretenen Mexikaner werden entwaffnet. Die Revolution in Mexiko aber hat eine solche Ausdehnung angenommen, daß möglicher Weise die gegenwärtige Regierung gestürzt wird. Fast in jedem mexikanischen Staat sind Unruhen ausgebrochen.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 6. Apr. Der Beginn der auf heute morgen 9 Uhr anberaumten Sitzung der Zweiten Kammer mußte wegen Verhinderung sämmtlicher Vorsitzenden auf 11 Uhr verschoben werden, zu welcher Zeit sodann der inzwischen eingetroffene Vizepräsident Geh. Rath Bluntschli den Vorsitz übernahm.

Am Ministertische: Staatsminister Dr. Jolly und Geh. Rath Cron.

Nachdem das Sekretariat die eingelaufenen Petitionen zur Kenntniß des Hauses gebracht und nach Erledigung einiger geschäftlichen Anzeigen zeigt Abg. Lindau an, daß er beabsichtige, nachfolgende Interpellation an Großh. Regierung zu stellen:

„Hat der Großh. Bezirksamtmann Claus von Heidelberg, als er am 19. Septbr. 1874 die der Marianischen Bürgersodalität eigenthümlich gehörende und von dieser am 9. Sept. 1874 an Dekan Benz in Dilsberg verkaufte Orgel ohne richterlichen Befehl mit Anwendung von Gewalt aus dem Gewahrsam des Käufers zurück nach Heidelberg verbrachte und sie daselbst der altkatholischen Gemeinschaft übergab, auf Weisung und mit Genehmigung des Großh. Ministeriums des Innern gehandelt?

„Wenn ja — wie rechtfertigt Großh. Staatsregierung diesen rechtswidrigen Eingriff in das Privateigenthum?"

Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein und zwar zunächst zur Berathung des von dem Abgeordneten Huffschmid Namens der Budgetkommission erstatteten Berichts über das ordentliche Budget des Ministeriums des Innern für 1876 und 1877 zu Tit. I der Ausgaben, milde Fonds und Armenanstalten (§§ 134 bis 142).

Die unter diesem Titel gestellten Anforderungen im Gesammtbetrage von 174,177 M. werden bewilligt.

Zu den §§ 138 und 139 beantragt die Kommission folgenden Zusatz:

„Es wolle die Kammer den Wunsch zu Protokoll aussprechen:

Die Großh. Regierung wolle die Berechtigung zum Bezuge der unter §§ 138 und 139 aufgeführten Beträge einer genauen Prüfung auf Grund allenfalls vorliegender Verleihungsurkunden unterziehen, diejenigen Beträge, welchen weder ein Rechtsanspruch, noch ein dringendes Gebot der Billigkeit zu Grunde liegt, in Zukunft nicht mehr in das Budget aufnehmen, bezüglich der übrigen dagegen eine gütliche Verständigung mit den die Gefällentschädigungen und Unterstützungsbeiträge Beziehenden bewirken, nöthigenfalls aber ein Gesetz über die Ablösung der betreffenden Leistungen vorlegen."

Nach einigen Erörterungen der Abgg. v. Feder, Junghanns, Huffschmid und Lamey gelangt dieser Antrag zur Annahme.

Es folgt sodann die Berathung des von dem Abg. Schoch erstatteten Berichts über Tit XI.—XVI der Ausgaben und Tit. II, III und IV der Einnahmen.

Zu Tit. XI., Heil- und Pflegeanstalt zu Pforzheim, § 159, Gehalte, veranlaßt ein Antrag der Abgg. Neumann u. Gen. bez. der Ausübung der Seelsorge durch einen römisch-katholischen Geistlichen eine längere Debatte, an der sich außer dem genannten Antragsteller Staatsminister Dr. Jolly (mehrmals) und die Abgg. Schmidt, Lindau, Förderer, Lamey, Schoch, Lender, Junghanns und Bär betheiligen. Nach Ablehnung des von den Abgg. Neumann u. Gen. gestellten Antrags wird Tit. XI. (§§ 143—163) mit 390,973 M. genehmigt.

Ebenso Tit. XII., Heil- und Pflegeanstalt Illenau (§§ 164—186) mit 607,478 M. Hieran knüpft sich, veranlaßt durch den Abg. Junghanns, eine Diskussion über die Voraussetzungen der Aufnahme, bezhw. Entlassung aus genannter Anstalt. Hiezu sprechen Staatsminister Dr. Jolly und die Abgg. Schmidt, Eschbacher, v. Feder und Junghanns. Ein Antrag wird übrigens nicht gestellt.

Ohne Diskussion werden sodann bewilligt die Anforderungen zu Tit. XIV., Polizeiliches Arbeitshaus (§§ 187—202) mit 37,333 M., Tit. XV., Porto-, Fracht- und Telegraphenkosten (§ 203) mit 7309 M. und Tit. XVI., Verschiedene und zufällige Ausgaben (§§ 204—209) mit 29,072 M.

Ferner werden genehmigt die Positionen der Einnahmen, Tit. II., Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim, mit 322,809 M., Tit. III., Heil- und Pflegeanstalt Illenau, mit 523,659 M., Tit. IV., Polizeiliches Arbeitshaus mit 24,123 M.

Schließlich wird das ganze ordentliche Budget des Ministeriums des Innern nach Maßgabe der bisher gefaßten Beschlüsse angenommen.

Hiemit schließt die Sitzung und wird die Berathung über die weiter auf die heutige Tagesordnung gesetzten Gegenstände am nächsten Samstag vorgenommen werden.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 6. Apr. Wir freuen uns mittheilen zu können, daß das ausgezeichnete Schwedische Sängerquartett sich morgen, Freitag den 7 April, Abends halb acht Uhr im oberen Saale der „Vier Jahreszeiten" nochmals hören lassen wird. Die Freunde edler Gesangskunst werden es den trefflichen Künstlern Dank wissen, daß sie durch den wenig zahlreichen Besuch ihrer ersten Produktion sich nicht abhalten lassen, uns unter voraussichtlich günstigeren Auspizien mit einer zweiten zu erfreuen.

§ Heidelberg, 5. Apr. Unter außerordentlich großer Betheiligung fand heute die Bestattung der aus dem Leben geschiedenen Gattin von Hrn. Geh Rath Bluntschli statt. Der Sarg mit der Leiche wurde zuerst nach der St. Peterskirche verbracht, in deren Chor er inmitten einer Pflanzengruppe aufgestellt wurde. Hier hielt Hr. Stadtpfarrer Schellenberg die Trauerrede, und ließ der „Liederkranz" zu den Trauerklängen des Orchesters feierlichen Gesang ertönen. Von der Kirche setzte sich dann der lange Zug der Leidtragenden nach dem Friedhofe in Bewegung. Die Verewigte war eine um ihres edlen Charakters und ihrer werkthätigen aufopfernden Nächstenliebe, wie um ihrer anspruchslosen Einfachheit willen allgemein hochgeschätzte Dame. Auch während des letzten Krieges hatte sie sich durch ihr rastloses Mühen um Linderung des Kriegselendes in hervorragender Weise ausgezeichnet, und sowohl von unserem Landesfürsten als auch vom Kaiser waren ihr die für solche Leistungen bestimmten Anerkennungszeichen verliehen worden. Ihr Andenken wird ein gesegnetes bleiben.

Gestern Abend hielt der bekannte Johannes Ronge im hiesigen Reformverein einen öffentlichen Vortrag über das Verhältniß von Staat und Kirche, welcher zwar stark besucht war, aber wenig Neues bot und in dem Vorschlag gipfelte, die Versammlung möge zwei vom Redner verlesene Resolutionen annehmen, was denn auch geschah, obgleich sich nicht recht einsehen läßt, warum und wozu. Die erste dieser Resolutionen erbittet von der deutschen Reichsregierung im Hinblick auf den von Rom aus genährten Widerstand der Bischöfe gegen die Staatsgesetze eine Vorkehr gegen die Widerholung solchen Beginnens von Seiten des nächsten Papstes, die zweite will die verschiedenen patriotischen Vereine Deutschlands veranlassen, sich schon jetzt über die Bedingungen auszusprechen, von welchen die Anerkennung eines künftigen Papstes durch Deutschland abhängig zu machen sei. Wie man sieht, sollte ein Meeting nach englisch-amerikanischem Muster aus einer Versammlung werden, welche in ihrer Mehrheit gekommen war, um einen angekündigten Vortrag zu hören. Der letztere selbst, sowie ein Schriftchen über die Guny'sche Moral waren im Lokal beim Ausgang auch käuflich zu haben. Endlich erfolgte eine Aufforderung zum Eintritt in den Reformverein.

η Lörrach, 4. Apr. Bei der letzten Holzversteigerung kam das Ster Scheitholz billigster Preis auf 14 M. 50 Pf., der höchste auf 18 M., Prügelholz 13 bis 17 M., Klotzholz 11 bis 15 M. 3 Pf., das Hundert Wellen von 27 bis 36 M. Wohinaus soll dies führen? frägt man hier bedenklich und beklagt allgemein die gewährten Borgfristen als die Hauptursache der sich so sehr steigernden Holzpreise.

Vermischte Nachrichten.

— [Bismarck-Denkmal.] Ein in Köln vor Kurzem verstorbener Kaufmann, Hr. Andreae, hat der genannten Stadt die Summe von 20,000 M. hinterlassen mit der Maßgabe, daß dafür ein Denkmal des Fürsten Bismarck auf einem öffentlichen Platze Kölns aufgestellt werden solle. In seiner letzten Sitzung beschloß das Stadtverordneten-Kollegium gegen die Stimmen der Ultramontanen, das Vermächtniß zu dem gedachten Zwecke anzunehmen. Die Ultramontanen protestirten mit der Motivirung, daß die Errichtung eines solchen Denkmals einen „Schlag ins Gesicht der Katholiken Kölns" bedeute.

— Paris, 5. Apr. Das „Journal des Débats", der „Français" und viele andere Blätter drucken der „Agence Havas" willig folgenden Blödsinn nach:

Berlin, 4. avril.

Suivant la »Post«, le conseiller de la légation prussienne dans le Holstein a été appelé à Berlin, comme auxiliaire du ministère des affaires étrangères etc

Es handelt sich, wie man schon errathen haben wird, um die Berufung des deutschen Botschaftssekretärs Baron Holstein zu Paris in das Berliner Ministerium.

Nachschrift.

† **Versailles**, 5. Apr. Sitzung der Deputirtenkammer. Die Kommission hat ihren Bericht über den Antrag des Deputirten Jules Ferry, den Gemeinderäthen die Befugniß, den Maire zu wählen, zurückzugeben, überreicht. Ferry beantragt Dringlichkeit. Der Minister des Innern widerspricht dem Antrage auf Dringlichkeit nicht; er sagt, die Regierung habe die Initiative nicht ergriffen, weil sie der Kammer einen vollständigen Gesetzentwurf über die Organisation der Gemeinden vorlegen wollte. Dieser Entwurf werde im Monat Mai, nach Schluß der Kammerferien fertig sein. Die Kammer sei sodann in der Lage, sich über die Frage der Ernennung der Maires auszusprechen. Die Dringlichkeit wurde einstimmig angenommen.

Die Vertreter der hervorragendsten Kreditinstitute von Paris waren heute versammelt, um sich wegen eines neuen egyptischen Anlehens von 250 Millionen Francs zu verständigen. Dieselben erklärten sich bereit, von den 150 Millionen, welche für feste Rechnung übernommen werden müssen, 75 Millionen zu übernehmen.

† **Madrid**, 5. Apr. Im Senat beantragte Silva die Aufhebung der Fueros in Biscaya und Navarra und die Herstellung der Einheit in Bezug auf Verwaltung und Verfassung. Der Ministerpräsident Canovas de Castillo erwiderte, diese Einheit bestehe bereits. Delegirte von Biscaya und Navarra würden demnächst nach Madrid kommen und mit der Regierung über ihre innere Verwaltung verhandeln.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 6., die übrigen vom 5. April.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	—	Lorem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94½
Baden 5% Obligationen	104¾	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	93¾
„ 4½% „	101¼	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95	£ à 12.	102⅛
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	„ 5% do. von 1871	—
Bayern 4½% Obligationen	101	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93½	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97⅝
Württemberg 5% Obligat.	—	Schweiz 4½% Bern Stadtobl.	98¾
„ 4½% „	101⅛	Ver.-Staaten 6% Bonds	
„ 4% „	95	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97¼	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	96½	von 1865	101½
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	60⅞	(10/40r v. 1864)	102
„ 5% Papierrente		3% Spanische	17
Zins 4½%	58⅛	Volle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	156¼	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	67⅜
Badische Bank	105	5% Böhm. Westb. Pr. i. Sub.	77
Deutsche Vereinsbank	70⅛	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	77¼
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	76¼
Darmstädter Bank	105	5% dto. steuerfr. neue „	73¾
Oesterr. Nationalbank	759	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	108¾	5% Donau-Dran	54¾
Oesterr. Kredit-Aktien	133¾	5% Frz.-Jos.-Prior.	81
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	70½
Rheinische Kreditbank	92½	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	85¾	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	77¼
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	61½
Berliner Bankverein	80½	Vorarlberger	63½
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	55⅛
Deutsche Effektenbank	102¾	5% Ungar. Nordostb. Prior.	58
Oesterr.-deutsche Bank	91⅜	5% Ungar. Galiz.	58¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	72½
4½% pfälz. Maxbahn 200 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	59¾
4% Hessische Ludwigsbahn	99¼	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47⅞
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73⅛	5% österr. Staatsb.-Pr.	96¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	233	3% österr. Staatsb.-Pr.	63½
5% „ Süd-Lombarden	85¾	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E	41
5% „ Nordwestb.-P.	115½	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	134¼	4½% „	—
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	103	6% Pacific Central	91¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	155	6% South Missouri	55½
5% Franz Josef-Eisenbahn	118		
Galizier	165¼		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109⅜	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	103½
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121⅝	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	107½
Badische 4% dto.	119⅝	„ 100-fl.-Loose v. 1864	276.—
„ 35-fl.-Loose	134.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	157.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	74½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	48.40
„ „ 25-fl.- „	152.60	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.40
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.10	Meininger 7-fl.-Loose	19.40
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 3½%	204.90	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.20	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	173.70	20-Francs-St. . „	16.23—27
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.42—47
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.70—75
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: —.

Berliner Börse. 6. April. Kreditaktien 265.—, Staatsbahn 464.—, Lombarden 171.50, Disc. Commandit 119.50, Reichsbank 156.20. Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 6. April. Kreditaktien 153.70, Lombarden 101.—. Staatsbahn —.—, Anglobank 69.20, Unionbank 64.20, Napoleonsd'or 9.36. Tendenz: —.

New-York, 6. April. Gold (Schlußkurs) 112⅜.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 7. Apr. 2. Quartal. 51. Abonnementsvorstellung. I. Abtheilung. Auf Allerhöchsten Befehl. Zum ersten Mal wiederholt: Der Widerspenstigen Zähmung, komische Oper in 4 Akten, von Hermann Götz. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Samstag, 8. Apr. Nathan der Weise, dramatisches Gedicht in 5 Akten, von Lessing. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

B.155. In meinem Verlage ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Die Geheimnisse der Freimaurerei im Lichte der Zeit.

Weihegabe für Freimaurer u. solche, die es werden wollen, von

Alexander Adam,

Mitglied der Loge Leopold zur Treue in Karlsruhe.

Preis 50 Pf.

Denkschreiben eines Freimaurers an seinen Bruder in Christo Alban Stolz von

J. Venedey.

Sechste, unveränderte Auflage.

Preis 40 Pf.

Ein Exemplar beider Schriften sende bei Einsendung von 1 Mark in Postmarken direkt unter Kreuzband portofrei.

Lahr, im April 1876.

Moritz Schauenburg,
Verlagsbuchhandlung.

B.154. In der E. Schweizerbart'schen Verlagshandlung (E. Koch) in Stuttgart erschien so eben:

Die

Mineralien Badens

nach

ihrem Vorkommen

von

Gustav Leonhard.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis: Mark 1. 20.

B.144.1. Mannheim.

Aufforderung.

Aus unserer Stiftung wird für dieses Jahr eine Heiraths-Aussteuer von Mark 860 verliehen.

Zur Concurrenz sind berechtigt:

1) Mädchen aus direkter Abstammung von dem Stifter, wenn sie vermögenslos sind.
2) Töchter der Klausrabbiner dieser Stiftung.
3) Vaterlose Töchter aus der hiesigen israelitischen Gemeinde.

Anmeldungen sind unter Vorlage der Zeugnisse bis zum

1. Mai dieses Jahres

franco an die unterzeichnete Verwaltung zu richten.

Mannheim, den 31. März 1876.

Die Verwaltung der Elias Haynm'schen Stiftung.

Landwohnung in Oppenau, Renchthal,

bestehend aus 1 Salon, 3 Zimmern und Küche, vollständig möblirt, ist über Sommer um 400 Mark zu vermiethen und könnte auch als Jahreswohnung abgegeben werden. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. B.156.1.

B.152.1. Heidelberg.

Referendärstelle

frei bei

Anwalt **Wagner** in Heidelberg.

Kellnergesuch.

B.148.1. Ein erster Zimmerkellner und ein zuverlässiger Saalkellner finden Stellen. Offerten mit guten Zeugnissen versehen befördert die Expedition d. Bl.

Saal-Kellner-Gesuch.

B.100.2. Ein fleißiger junger Mann, ohne Sprachkenntnisse, findet zu Ostern Stelle in einem Hotel in Baden.

Adresse zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Z.878.3. Pforzheim. In einem lebhaften **Spezerei, Material- u. Klein-Eisen-Waaren-Geschäft** hier ist bis Ostern oder etwas später eine

Lehrstelle frei,

welche durch einen wohlerzogenen und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Menschen aus guter Familie besetzt werden soll. Kost und Logis im Hause des Prinzipals. Gefl. Offerten befördern unter Chiffre **A. S. 150 Haasenstein & Vogler in Pforzheim.**

Anerbieten.

B.126.2. Junge Mädchen, die sich in den häuslichen Geschäften, Handarbeiten, guter franz. Conversation u. s. w. ausbilden wollen, finden Pension in einer gebildeten Familie, wo sie als Familienglieder gehalten werden. Näheres sub J. W. Rastatt, postlagernd.

B.147.1.

Zwei neue

Hotelomnibus

8- und 6sitzig sind zu verkaufen.

Johann Schütz, Wagenfabrik
(H6406a) **Mannheim.**

B.51.2. Mannheim.

Deutsche Seehandlung.

Zufolge des Art. 33 der Statuten beehren wir uns die HH. Aktionäre der Gesellschaft zu der am

Samstag den 29. April d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Geschäftslokale der Gesellschaft in **Mannheim** stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst einzuladen.

Tagesordnung: Art. 33 der Statuten.

Bezüglich der Stimmberechtigung wird auf Art. 31 und 32 der Statuten hingewiesen.

Mannheim, den 27. März 1876.

Der Aufsichtsrath.

B.158. München.

Süddeutsche Bodencreditbank.

Nachdem die Generalversammlung vom 3. cr. die **Dividende pro 1875 auf 9½% und zwar:**

für 12 Monat auf eingezahlte M. 240. — = M. 22. 80.
„ 6 „ „ „ „ 60. — = „ 2. 85.

zusammen auf M. 25. 65 per Actie

festgestellt hat, beehren wir uns bekannt zu geben, daß deren Auszahlung gegen den Dividende-Coupon Nr. 5 von heute ab bei den nachstehenden Stellen erfolgt:

bei unserer Cassa dahier,
„ der Bank für Handel & Industrie in Darmstadt,
„ „ Filiale der Bank für Handel & Industrie in Frankfurt a. M.,
„ den Herren Pflaum & Co. in Stuttgart,
„ „ „ Rümelin & Co. in Heilbronn,
„ „ „ Köster & Co. in Mannheim und Heidelberg,
„ „ „ Schmitz Heidelberger & Co. in Mainz.

Bei den genannten Stellen findet auch die Einlösung der **Pfandbrief-Zinscoupons** und der **verloosten Pfandbriefe unseres Institutes** statt.

München, den 4. April 1876.

Die Direktion.

B.157. München.

Süddeutsche Bodencreditbank.

Die Generalversammlung der Aktionäre vom 3. d. M. hat auf Antrag des Aufsichtsrathes und der Direktion beschlossen, daß auf diejenigen Aktien, für welche die auf 1. Juli 1875 und 1. Januar 1876 eingeforderten Einzahlungen von je 10% nicht geleistet worden sind, diese Einzahlungen **bis einschließlich 31. Juli d. J.** unter Aufrechnung 5%igen Verzugszinses von jenen Terminen ab bis zum Zahlungstage nachträglich noch geleistet werden können; von der Auferlegung einer Conventionalstrafe wurde Umgang genommen.

Wir machen hiermit bekannt, daß diese nachträglichen Einzahlungen **bis längstens 31. Juli d. Js. an unserer Kasse dahier** geleistet sein müssen, widrigenfalls die betr. Aktien für kraftlos erklärt werden.

München, den 5. April 1876.

Die Direktion.

Z.184.10.

SILPHIUM CYRENAÏCUM

Mit ausgezeichnetem Erfolge von Dr **LAVAL**, bei jedem Grade von *Lungen*- und *Kehlkopfschwindsucht* überhaupt bei allen *Brust* und *Halsübeln* angewandt. Von den Spitälern in **Paris** und allen groesseren Staedten Frankreichs adoptirt. Das **Silphium** wird in Form von Tinctur, Pillen und Pulver angewandt.

DERODE & DEFFÈS, Apotheker I classe, 2, rue Drouot, **PARIS.**

General-Depot für **Deutschland** bei ***Einain & Cie. Frankfurt a. M.*** Prospekte, aus welchen alles Weitere ersichtlich, gratis. Zu haben in ***Karlsruhe en gros*** bei ***Th. Brugier.***

— Wasserkraft feil. —

B.34.2. Die Gemeinde Freiburg beabsichtigt, auf einem ihr gehörigen und verkäuflichen Areal von über 2 Morgen, inmitten der Stadt gelegen, eine Wasserkraft an dem Gewerbsbache der sog. Kronenmühlerunz zu veräußern.

Beim niedersten Wasserstande führt dieser Bach eine Wassermenge von 325 Liter pro Sekunde; das nutzbare Gefäll beträgt 10 Meter.

Im Mittel kann das zu erstellende Werk auf eine Kraft von 15—18 Pferdekraft rechnen.

Wir bitten diejenigen Gewerbetreibenden, welche sich um den Verkaufsgegenstand interessiren, sich mit uns in's Benehmen zu setzen.

Freiburg, den 26. März 1876.

Das städtische Wasser- und Straßenbau-Amt.
Lueger.

B.142.1. Rastatt.

Gasthofversteigerung.

Herrn Sebastian Klotz dahier läßt den ihm eigenthümlich zugehörigen Gasthof zum Goldenen Löwen am Marktplatz dahier, bestehend in 2 Wirthschaftszimmern, 2 Speisesälen, 14 Fremdenzimmern, großem Restaurationssaal mit Gartenwirthschaft, 2 Wirthschaftskellern und Stallung für 12 Pferde am

Mittwoch den 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

im Hause selbst einer öffentlichen Versteigerung zu Eigenthum aussetzen, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen können täglich bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Rastatt, den 4. April 1876.

A. A.
J. Müller, Geschäftsagent.

Zu verkaufen.

B.146.1. Zwei neue, sehr elegante **Coupé** sind billig zu verkaufen. Offerten unter D6405a an **Haasenstein & Vogler in Mannheim.**

Für Wirthe!

B.162.1. (60 IV.) In einem größeren Orte in nächster Umgebung Heidelbergs (Eisenbahnstation) ist ein Haus, worin seit langen Jahren Wirthschaft mit Erfolg betrieben wird, enthaltend, außer großen Wirthschaftssälen, Wohn- und Logirzimmer, schöne Keller, Eishaus, Stallungen, Oekonomiegebäude, Hof, Garten mit Sommerwirthschaftslokal, Kegelbahn 2c. 2c., unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auskunft ertheilt die mit dem Verkauf beauftragte Geschäfts-Agentur von

F. W. Napp, Heidelberg,
westliche Hauptstraße Nr. 8.

B.149.1. Nr. 114. Ettlingen.

Holzversteigerung.

Aus hiesigen Staatswaldungen werden mit halbjähriger Borgfrist nachstehende Hölzer versteigert.

Aus Distrikt I, Abth. „Brudergarten, Kehr und Kehreck“,

Samstag den 8. l. M.:

99 Eichen, Bau-, Nutz- und Wagnerholz, 24 schöne Rothbuchen, 2 schwache Fichten und 1 Erle.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr am sog. Schützenkreuz.

Aus Distrikt IV, Abth. „Birkheck, Seebruch, Hub“, und von Dürrständern und Windfällen,

Montag den 10. l. M.:

18 Ster meterlanges, eichenes Nutzholz, 84 Ster eichenes und 10 Ster forlenes Scheitholz, 167 Ster eichenes Klotzholz, 8 Ster hainbuchene, 88 Ster etwas anbrüchige eichene, 183 Ster gemischte und 70 Ster forlene Prügel, 2000 aufbereitete gemischte Wellen, 136 Ster aufbereitetes eichenes und 109 Ster forlenes Stockholz und 7 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr am Grünen Thor bei Scheibenhardt.

Ettlingen, den 5. April 1876.

Stadtbezirksforstei.
v. Stetten.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

C.106. Section III. b. J.Nr. 189. T.L. Nr. 205. Karlsruhe. Nachdem der förmliche Prozeß wegen Fahnenflucht gegen:

1. den Rekruten Georg Friedrich Fuchs aus Mannheim,
2. den Rekruten Johann Adam Weiner aus Thiengen, Amts Freiburg,
3. den Rekruten Wilhelm Buck aus Mergelstetten, Amts Heidenheim,
4. den Rekruten Franz Sales Reitinger aus Stockach,

sämmtlich des 2. Bataillons „Heidelberg“ 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 eröffnet worden ist, werden die Genannten andurch aufgefordert, ungesäumt zu ihrem Truppentheile zurückzukehren, spätestens aber in dem auf

Dienstag den 22. August 1876,
Vormittags 11 Uhr,

im Lokale des unterzeichneten Gerichts anberaumten Termine sich einzufinden, widrigenfalls dieselben nach Schluß der Untersuchung zur Strafe ihres Ausbleibens für Fahnenflüchtlinge erklärt und in eine Geldstrafe von je 150 bis 3000 Reichsmark werden verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 3. April 1876.

Königliches Gericht der 28. Division.

Der Gerichtsherr: von Willisen, Generalmajor, beauftragt mit der Führung der Division.

Divisionsauditeur: Dr. Sticket.

Erkenntniß.

C.49. Nr. 857. Freiburg.

J. A. S.
gegen
David Levi, Metzger von Sulzburg,
wegen Beleidigung.

Der von dem Ankläger gegen das Urtheil Großh. Amtsgerichts Müllheim vom 24. August v. J. angemeldete Rekurs wurde durch diesseitiges Erkenntniß vom 11. Dezember v. J. unter Verfällung des Rekurrenten in die Kosten als unzulässig verworfen, und wird dies dem Ankläger Karl Klissohn aus Rußland, dessen dermaliger Aufenthalt unbekannt ist, eröffnet.

Freiburg, den 24. März 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht.
Rekurskammer.
Wilhelmi.
v. Martini.

Verm. Bekanntmachungen.

B.163. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. April l. J. wird ein Tarif für den Transport von Gütern zwischen den Stationen Stockach, Meßkirch und Pfullendorf einerseits und dem Bodenseeuferplatz Unteruhldingen anderseits in Kraft treten.

Exemplare desselben sind bei den genannten Stationen unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 5. April 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

B.151. Nr. 4198. Kork.

Bekanntmachung.

Die Wiederherstellung der Schiffbrücke bei Neufreistett betr.

Die Schiffbrücke von Neufreistett ist wieder aufgeführt und dem regelmäßigen Verkehr übergeben.

Kork, den 5. April 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.
Sonntag.

B.113.2. Nr. 70. Müllheim.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Die Herstellung nachstehender Arbeiten an der Bauhütte bei Neuenburg, und zwar:

1) der Schreinerarbeit, veranschlagt zu . .	1505 M.	86 Pf.
2) der Schlosserarbeit, veranschlagt zu . .	596 „	30 „
3) der Glaserarbeit, veranschlagt zu . . .	471 „	74 „
4) der Blechnerarbeit, veranschlagt zu . .	156 „	50 „ u.
5) der Anstreicherarbeit, veranschlagt zu . .	108 „	30 „
zusammen	2838 M.	70 Pf.

beabsichtigen wir im Wege des schriftlichen Angebots im Einzelnen oder Ganzen öffentlich zu vergeben und laden daher hiezu Lusttragende ein, ihre Angebote, nach Prozenten des Voranschlags gestellt, versiegelt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens

Montag den 10. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfindet, anher einzureichen.

Kostenanschlag, Bedingungen und Plane liegen bis dahin bei uns auf und können zu jeder Zeit eingesehen werden.

Müllheim, den 31. März 1876

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
J. A. d. V.
Kränter.

B.109.2. Nr. 1388. Waldshut.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bahnbezirk Waldshut.

Vergebung von Schieferdecker-Arbeiten.

Die Umdeckung des Schieferdaches an dem Maschinenhause der Schweizerischen Nordostbahn im hiesigen Bahnhofe, in dem veranschlagten Kostenbetrage von

1597 M. 40 Pf.

soll im Summissionswege vergeben werden.

Angebote auf diese Arbeit sind nach Prozenten des Voranschlages bis längstens

Dienstag den 11. April d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Bureau des Unterzeichneten, wo inzwischen Voranschlag und Bedingungen aufliegen, verschlossen einzureichen.

Waldshut, den 31. März 1876.

Der Großh. Bezirksbahn-Ingenieur.
Woerishoffer.

B.99. O.Z. 4—6. Kenzingen.

Zwangsversteigerungsankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Andreas Kißling jung Eheleuten von Hecklingen am

Montag den 24. April d. J.,

Nachm. 2 Uhr im Rathhaus zu Hecklingen, sämmtliche in den Gemarkungen Hecklingen, Riegel und Malterdingen gelegene Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert.

Hievon erhalten die unbekannten Gläubiger aus:

1. der Gant gegen die † Karl Schott Ehefrau, Johanna, geb. Kißling, von Hecklingen,
2. der Vollstreckung gegen Severin Schuhmacher von da,

mit der Aufforderung Nachricht, ihre Forderungen und die etwa in Anspruch nehmenden Vorzugs- und Pfandrechte spätestens in der Versteigerungstagfahrt bei dem Vollstreckungsbeamten anzumelden, damit solche bei Verweisung des Erlöses berücksichtigt werden können.

Zugleich wird auf die Bestimmung des § 951 der Prozeßordnung aufmerksam gemacht, wornach die auf Grund der Verweisung erfolgte Zahlung des Kaufschillings die Wirkung hat, daß die versteigerten Güter von der Unterpfandslast befreit werden.

Denselben wird zugleich aufgegeben, einen dahier wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Benachrichtigungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur am Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden.

Kenzingen, den 23. März 1876.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
Straub,
Notar.

B.104.2. Nr. 131. Forstbezirk Mittelberg.

Holzversteigerung.

Aus den Domänenwaldungen Oberklosterwald, Unterwald, Tannwald u. Meisenbach versteigern wir mit Borgfristbewilligung bis Martini d. J.

Dienstag den 11. April d. J.

folgende Nadelholzsortimente:

61 Sägklötze, 156 Sägstämme, 238 Baustämme,
271 Ster Scheitholz, 314 Ster Prügelholz u. 225 Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 10 Uhr in der Marxzeller Mühle.

Die Waldhüter Kunz u. Jäger von Schielberg u. Weber von Langenalb sind beauftragt, das Holz auf Verlangen vorzuzeigen.

Ettlingen, den 1. April 1876.

Maier.

B.159.1. Wolfach.

Holzversteigerung.

Aus den Domänenwaldungen bei Rippoldsau werden am

Dienstag den 11. April,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum Erbprinzen zu Rippoldsau folgende Holzsortimente versteigert:

61 Nadelholzklötze mit 44,95 Festm.,
404 Ster Nadelholzscheiter,
12 Ster Buchenscheiter,
236 Ster Nadelholzprügel und
2 Ster Küblerholz.

Den 3. April 1876.

Großh. Bezirksforstei.
Schätzle.

Z.955.3 Nr. 9473. Karlsruhe. Dem unterzeichneten Gericht gehen häufig Eingaben zu, in denen die Partei nur den Namen der Gegenpartei anführt. Bei solch' dürftiger Bezeichnung ist häufig eine Zustellung nicht zu ermöglichen. Die Rechtssuchenden werden deßhalb in ihrem Interesse aufgefordert, ihre Gegner durch Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes und der Wohnung zu bezeichnen.

Karlsruhe, den 21. März 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
H. Dietz.

B.153. Nr. 3436. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Bei Großh. Hauptsteueramte Säckingen ist eine Hauptamtsassistenten- bezw. Hauptamtsgehilfenstelle, mit welcher je nach den Ansprüchen ein Gehalt von jährlich 1200 bis 1800 Mark und event. auch dem gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß verbunden ist, wieder zu besetzen.

Berechtigte Bewerber aus der Zahl der Kameralpraktikanten, Kameralassistenten, oder auch solcher Kanzleigehilfen, welche sich im laufenden Jahre der Kameralassistentenprüfung unterziehen werden, wollen alsbald ihre betreffenden Gesuche bei der unterzeichneten Direktion einreichen.

Karlsruhe, den 4. April 1876.

Zolldirektion.
Schmidt.
Fritz.

B.141. Nr. 5481. Offenburg. Bis 1. Mai d. Js. ist bei diesseitigem Bezirksamte eine Dekopistenstelle — wo möglich mit einem Aktuariats-Inzipienten — zu besetzen. Gehalt 750 M. Bewerber wollen sich unter Zeugnißanschluß melden.

Offenburg, den 4. April 1876.

Großh. bad. Bezirkamt.
M. Stoesser.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.